



die dritte mannschaft

eine gute ehe braucht zwei parteien, ein handballspiel drei

SR-Ausschuss um viel Erfahrung ärmer!

Mit dem Ende des Kalenderjahres 2022 haben sich mit Willi Bußjäger und Heinz Hauck zwei ganz große Persönlichkeiten des Pfälzer Handballs aus dem Schiedsrichterausschuss verabschiedet. Dort waren sie 14 Jahre lang in verschiedenen Positionen tätig. Zuvor vertraten sie den PfHV als Schiedsrichter auf nationaler und internationaler Ebene auf überragende Art und Weise – nämlich immer menschlich und auf Augenhöhe mit den Spielern.

Als im Mai 1997 für das Gespann Bußjäger/Hauck ein Abschiedsspiel zwischen ihrem Heimatverein HSC Frankenthal – mit dem Hexer Andreas Thiel als Verstärkung im Tor – gegen die damalige Spitzenmannschaft TV Niederwürzbach stattfand, konnten die beiden auf eine stolze Karriere zurückblicken. 1974 legten sie ihre Prüfung ab. Obwohl sie recht schnell in die Regionalliga aufstiegen, stagnierte zunächst die Schiedsrichterkarriere. „Der gleichzeitige Einsatz als Spieler und Schiedsrichter verhinderte einen weiteren Aufstieg“, erinnert sich Willi Bußjäger. Bald aber entschieden sie sich dazu, die Schiedsrichterkarriere in den Fokus zu stellen. Der Erfolg zeigte, dass das die richtige Entscheidung war. Bei mehr als 150 Spielen in der Bundesliga und mehr als 100 internationalen Begegnungen hießen die Schiris Bußjäger/Hauck. Am Ende standen 437 Einsätze auf nationaler und internationaler Ebene in ihrer Vita. Dabei Höhepunkte herauszufiltern, fällt nicht leicht. Da wäre einmal das zweite Endspiel im Finale um den DHB Pokal 1986 zwischen MTSV Schwabing und VfL Gummersbach. Oder die Leitung der Handballgroßmächte UdSSR und DDR 1989. Großes Vertrauen in die beiden Pfälzer setzte die IHF 1993, als der Verband die beiden zum ersten Duell der beiden neu gegründeten Staaten Tschechien und Slowakei ansetzte. Der letzte Höhepunkt war zweifelsfrei kurz vor ihrem letzten Spiel das Abschiedsspiel von Andreas Thiel in der Ludwigshafener Friedrich-Ebert-Halle. Im Vergleich zum heutigen Handball seien es damals andere Zeiten gewesen, wie die Träger der silbernen Ehrennadel des DHB betonen. „Früher waren, was die Anforderungen an die Spielleitung betrifft natürlich auch entsprechend hoch, aber insgesamt erschien das Umfeld im Handballgeschehen doch ein wenig entspannter. Gerade durch die große Medienpräsenz ist der Druck auf die Schiedsrichter noch höher“, berichtet der pensionierte Lehrer Willi Bußjäger. Heinz Hauck, früher selbstständiger Unternehmer, ergänzt: „Die Spiele sind viel dynamischer und schneller. Durch die Verkleinerung der Kader haben die Schiris mehr Einsätze mit insgesamt erheblich mehr zeitlichem Aufwand. Zudem ist das Konkurrenzdenken größer als früher.“ Als der viel zu früh verstorbene Hans Thomas Schiedsrichterwart im PfHV wurde, holte er seine früheren Kollegen mit ins Boot. Der heute 75-jährige Bußjäger, der bis vor kurzem noch als Einzelschiedsrichter unterwegs war und sein ein Jahr ältere Kompagnon Heinz Hauck kümmerten sich fortan um Medien, Beobachtungen, Ausbildung und Coaching. „Wir waren immer bemüht, das Schiedsrichtertwesen voranzubringen“, betonen beide unisono. Ohne Zweifel ist ihnen das gelungen. Der Schiedsrichterausschuss des PfHV bedankt sich für das jahrelange Engagement der beiden. Willi, Heinz ihr bleibt immer gern gesehen Gäste!



Heinz Hauck, Andreas Thiel, Willi Bußjäger (v.l.n.r.)

Kurz & Knapp

Gewusst?*

Kurz vor Spielbeginn verletzt sich WEISS 11 so schwer, dass er nicht spielen kann. Wie ist zu entscheiden?

- WEISS 11 darf nicht ersetzt werden.
- WEISS 11 darf ersetzt werden, sofern die gegnerische Mannschaft einverstanden ist.
- WEISS 11 darf grundsätzlich ersetzt werden, sein Ersatz darf die Nummer 11 tragen, muss aber im Spielprotokoll eingetragen sein. Zudem müssen die Schiedsrichter die für den jeweiligen Wettbewerb geltenden abweichenden Sonderregelungen beachten.
- WEISS 11 darf ersetzt werden, aber sein Ersatz darf nicht mit der Nummer 11 spielen.

Richtige Lösung: c